

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Am Mühlenfließ“
in Frankfurt (Oder)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

23./24./25.09.2015

Schulträger

Kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	95	93	98
Eltern	185	96	52
Lehrkräfte	12	12	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	19
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	1	8	9	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Am Mühlenfließ“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Am Mühlenfließ“ liegt im Ortsteil Booßen der Stadt Frankfurt (Oder) und ist in Trägerschaft der Kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder). Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre gesichert⁵. Das Einzugsgebiet wird als dörflich beschrieben und umfasst die Ortsteile Booßen, Rosengarten, Lichtenberg, Hohenwalde, Pagram und Kliestow. Auf Wunsch der Eltern lernen auch Schülerinnen und Schüler an der Schule, die in Frankfurt (Oder) wohnen. Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Schule mit dem Schulbus oder dem „Elterntaxi“.

Die Grundschule „Am Mühlenfließ“ ist eine Schule für alle.⁶ Seit dem Jahr 2012 nimmt die Grundschule an dem Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ zur Entwicklung einer „Schule für alle“ teil, d. h. die Schule nimmt alle Kinder in die 1. Klasse auf, auch die mit Unterstützungsbedarf beim Lernen oder bei Sprachschwierigkeiten sowie Auffälligkeiten im sozialen Verhalten. Auf Beschluss der Schulkonferenz vom 12. März 2015 erfolgt die Weiterarbeit an diesem Pilotprojekt.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation (Januar 2010) in Bezug auf die Lehr- und Lernbedingungen unwesentlich verändert. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes sowie den notwendigen Sanierungsbedarf als mittelmäßig ein. In den letzten fünf Jahren erfolgte die Sanierung der sanitären Anlagen. Das Sekretariat sowie das Büro der Schulleiterin wurden neu möbliert und es erfolgte die Erweiterung der strukturierten Verkabelung. Geplante Investitionen durch den Schulträger sind unter anderem die Sanierung der Fassade, des Daches und des Sportplatzes. Des Weiteren erfolgten die Neuausstattung des Essenraumes, Maler- und Fußbodenarbeiten und die Installation von drei interaktiven Tafeln in Unterrichtsräumen. Die Einrichtung eines zusätzlichen Förderraumes und einer Schulmökerei sowie die Anschaffung von Schließfächern für die Schülerinnen und Schüler waren Investitionen im Kalenderjahr 2015. Der Schulförderverein der Grundschule „Am Mühlenfließ“ finanzierte eine Spielekiste für die Bewegungs- und Spielpause. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll eingeschätzt.

An der Grundschule „Am Mühlenfließ“ wird das Klassenraumprinzip praktiziert. In zwei Unterrichtsräumen sind interaktive Tafeln installiert. Im Computerraum stehen 20 Personal Computer zur Verfügung. Die Unterrichts- und Fachräume sind überwiegend funktional und insgesamt lernförderlich eingerichtet. Gleichwohl bieten einige Unterrichtsräume für die Klassen mit einer Schülerzahl von über 20 Kindern für alternative Unterrichtsformen keine optimalen Bedingungen. Der Hort ist im Schulneubau im Erdgeschoss untergebracht. Eine Doppelnutzung einiger Klassenräume ist auf Grund der Anzahl an Hortkindern unabdingbar. Insgesamt ist das Raumangebot an Unterrichtsräumen für die gegenwärtige Anzahl der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend. Für größere schulische Veranstaltungen werden der Speiseraum sowie die Sporthalle genutzt. Neben dem Speiseraum verfügt die AWO⁷ und der Ortsverein über einen Raum. Die Schule verfügt über eine eigene kleine Sporthalle, die sich direkt an das Schulgelände anschließt. Der Sportplatz, der über die Sommermonate für den Sportunterricht genutzt wird, befindet sich 20 Gehminuten von der Schule entfernt. Der Schulhof ist für die gegenwärtige Anzahl der Schülerinnen und Schüler ausreichend, wenngleich er durch die teilweise beschädigte Betonoberfläche wenig kindgerecht ist und insgesamt ein nicht unerhebliches Unfallrisiko darstellt.

Die Schulleiterin schätzt ein, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin nicht gegeben.

⁵ Schulträgersauskunft vom 29.07.2015.

⁶ Aussage aus dem Schulprogramm der Schule.

⁷ Arbeiterwohlfahrt.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 183 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit relativ stabil. Die Schülerinnen und Schüler lernen in neun Klassen. Die Jahrgangsstufen 1, 4 und 5 sind zweizügig und die Jahrgangsstufen 2, 3 und 6 einzügig organisiert. Im Einvernehmen mit den Eltern wird im Rahmen des Pilotprojekts für die Förderbereiche „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ kein Förderausschussverfahren durchgeführt. Für drei Schülerinnen und Schüler wurde ein sonderpädagogischer Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“ und „Hören“ diagnostiziert. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 17 und 25 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 14 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen mit den sonderpädagogischen Fachrichtungen „Sprache“, „Hören“, „Lernen“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Vier Gastlehrkräfte unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, insgesamt zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule.

Frau Lampe leitet die Grundschule seit September 2014 kommissarisch. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		2,63	2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,63			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		2,95	3,3		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,00			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,16	3,2		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,89	3,2		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,21	2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,42			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,47	3,2		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,11	3,7		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		2,95	3,1		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,42	3,1		7.3 Klare Lernziele
		2,95	2,5		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		2,95			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,16			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,11	2,9		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,21	3,2		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,84	3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,74	3,3		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,63	3,2		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,21			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,89	3,3		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,00	3,3		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			3		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		4			10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			3		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			3		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3			3		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
1						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			2			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=113220&cHash=9d6dfef03647d0a83bb34a80baa6e2de>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Am Mühlenfließ“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Innerhalb der Schulgemeinschaft ist die Zufriedenheit mit der Schule stark ausgeprägt. Für die Eltern ist die Grundschule „Am Mühlenfließ“ eine Schule, an der sich ihre Kinder wohlfühlen. Sie hoben vor allem die familiäre Atmosphäre sowie den unkomplizierten und engen Kontakt zu den Klassenlehrkräften und zur Schulleiterin hervor. Ebenso wurden die konstruktive Zusammenarbeit aller Personengruppen einschließlich Hort an der Schule, die gute Kommunikation und der geringe Unterrichtsausfall als Gründe für die große Zufriedenheit der Eltern angeführt.

Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit damit, dass die Schule klein und überschaubar ist und sich alle untereinander kennen. Sie gehen gern in die Schule, weil sie viele Spielmöglichkeiten und nette Lehrkräfte und Horterzieherinnen bzw. -erzieher haben. Der Unterricht ist abwechslungsreich und macht den Schülerinnen und Schülern insgesamt Spaß.

Die Lehrkräfte schätzen vor allem die gegenseitige Unterstützung, Achtung und Fürsorge im kleinen Kollegium durch die Schulleiterin sowie die Kooperation mit dem Hort. Des Weiteren äußerten sich die Lehrkräfte positiv zur Arbeit mit den Kindern und den Eltern. Probleme werden offen angesprochen und zeitnah mit den entsprechenden Personen geklärt.

Sowohl Lehrkräfte als auch Eltern sprachen kritisch über die Raumsituation, vor allem für alternative Unterrichtsformen bzw. für den Teilungsunterricht ist sie nicht optimal. Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine farbenfrohe Schulhausfassade und die Neupflasterung des Schulhofes. Derzeit ist die Sturz- und Unfallgefahr auf dem Schulhof sehr groß.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	42	58	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

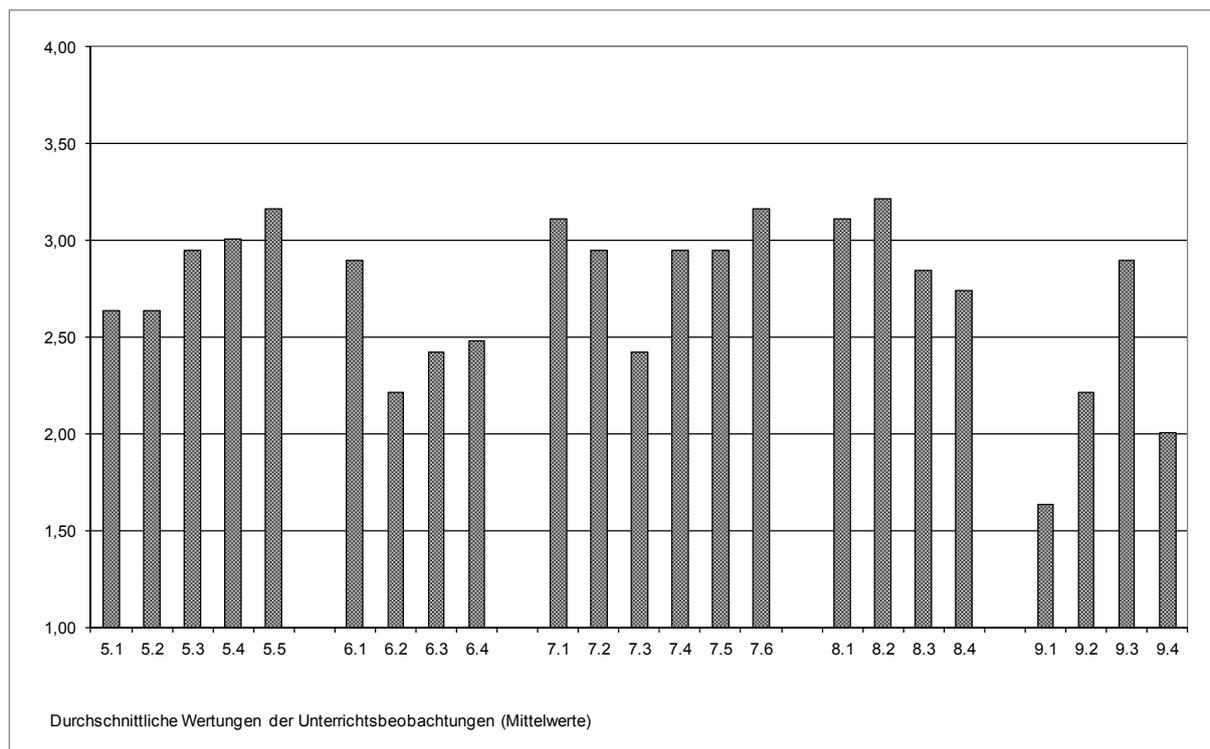
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	32	16	10

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

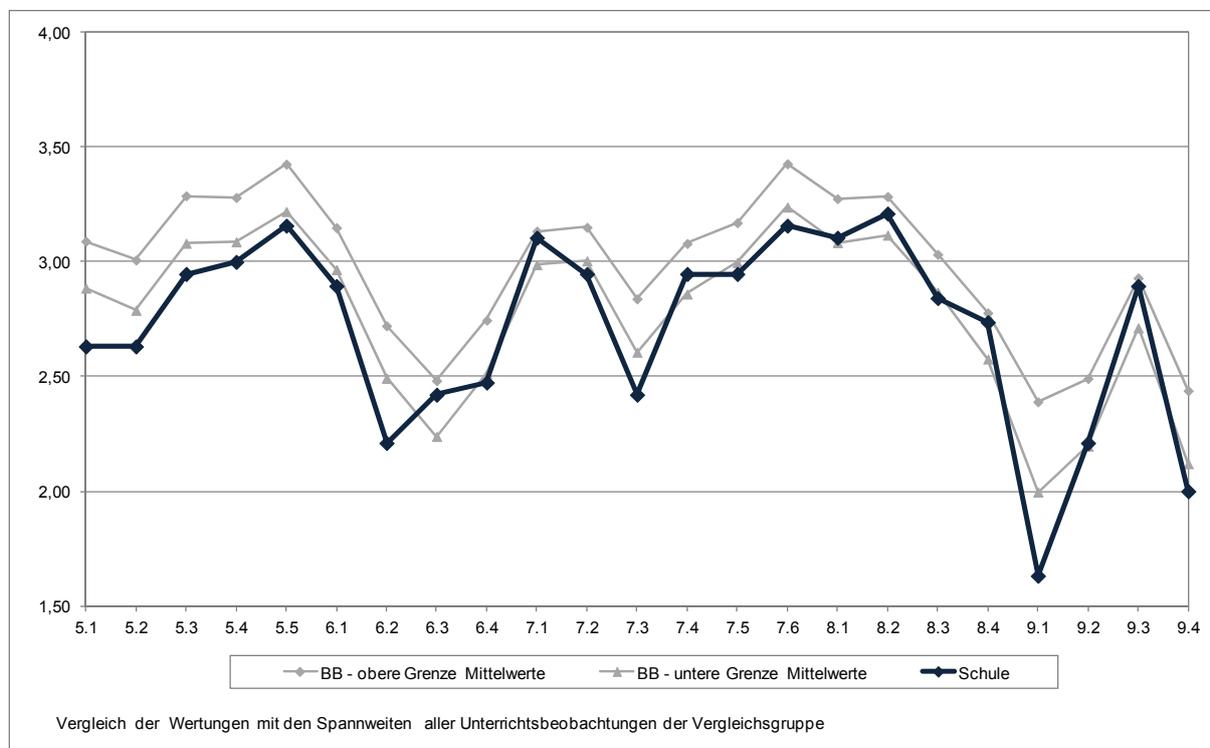
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Am Mühlenfließ“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8893 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde nicht immer hinreichend zum Lernen genutzt. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit und es gab im Laufe der Unterrichtsstunde wenig Zeitverluste. Gleichwohl erfolgte in mehreren Sequenzen zu Beginn der Unterrichtsstunde ein Raumwechsel vom Klassenraum in den Fachunterrichtsraum, sodass ein Teil der Lernzeit verloren ging. Ebenfalls gab es Unterrichtssequenzen, die über das Klingelzeichen hinausgingen, oder die Stunde brach ohne erkennbares Ende mit dem Klingelzeichen ab. Der Unterricht war in der Regel klar strukturiert. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsanweisungen sowie Aufgabenstellungen mehrheitlich deutlich und altersentsprechend. Die Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen mit ein. Die Lehrkräfte aktivierten die Schülerinnen und Schüler durch für diese interessante Problem- und Aufgabenstellungen oder gezielte Ansprache zur Mitarbeit. Die Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten verliefen nahtlos, sodass die Lerndynamik erhalten blieb. Das Unterrichtstempo orientierte sich nicht hinreichend an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Lerngruppen. Dadurch kam es unter anderem zu Unter- oder Überforderungen. Den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurde insgesamt nur selten durch eine geplante Vielfalt in den Angeboten entsprochen. Die Lehrkräfte reagierten eher spontan in der Unterrichtsstunde auf die individuellen Lernbedürfnisse und gaben situationsbedingt individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Teilweise kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz, um deren Wartezeit zu verkürzen. Auch der positive Ansatz der Partner- und Gruppenarbeit wurde nicht umfassend genug für eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt. Oft erhielten alle Schülerinnen und Schüler innerhalb der Gruppe die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Individuelle Lernfortschritte sowie besondere Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler wurden durch die Lehrkräfte überwiegend gewürdigt und gelegentlich auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern anerkannt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Agieren für ein entspanntes und vertrauensvolles Unterrichtsklima. Ein festes Regelsystem, auf dessen Einhaltung und Umsetzung sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler achteten, war erkennbar etabliert. Der Unterricht verlief weitgehend störungsfrei. Die Lehrkräfte hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, bemerkten Probleme frühzeitig und reagierten professionell auf Störungen. Der Umgang der Kinder untereinander war freundlich und respektvoll. Die meisten Lehrkräfte signalisierten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ermutigten Einzelne. Der geplante Unterrichtsablauf wurde den Schülerinnen und Schülern in der Regel nachvollziehbar, meist verbal, vermittelt. Überwiegend wurden jedoch Unterrichtssequenzen beobachtet, die ohne eine klare Angabe von Lernzielen abliefen oder die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu besprechen bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde zu geben. Unterrichtsformen, die das aktive, selbstorganisierte und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, waren ansatzweise zu beobachten. Selten konnten die Schülerinnen und Schüler ihr zeitliches Vorgehen selbst festlegen, notwendiges Material eigenständig besorgen. Sie erhielten unzureichend die Möglichkeit, teilweise eigeninitiativ und selbstgesteuert Lösungswege oder Inhalte mitzubestimmen. In den Klassen herrschte eine Lernatmosphäre, in der Fehler benannt wurden. Fehler als Lernchance zu thematisieren oder über ihre Ergebnisse in geeigneter Weise zu reflektieren, war noch nicht in ausreichendem Maße zu beobachten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁹ sind die Grundlage für die Lehr- und Lernprozesse an der Grundschule „Am Mühlenfließ“. Sie wurden gemeinsam in den Fachkonferenzen erarbeitet und werden in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben. Gestaltung, Struktur und inhaltliche Ausprägung folgen verschiedenen Ansätzen. Die schuleigenen Lehrpläne bilden die überfachlichen Kompetenzen sowie die Kompetenzen der verschiedenen Fächer in unterschiedlichem Umfang und unterschiedlicher Qualität ab. Ebenso gibt es in der Abbildung der ausgewiesenen Standards Unterschiede. Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und fachübergreifende Elemente werden in den schuleigenen Lehrplänen benannt. Beispiele für fächerverbindenden Unterricht sowie für schulische und traditionsgebundene Projekte (Leseprojekte, Weihnachtsprojekt, saisonale Projekte) wurden dargelegt. Konkrete inhaltliche Planungen liegen nicht vor. Ein schuleigenes Medienkonzept beschreibt die Ausstattung (Ist- und Soll-Zustand), die Nutzung sowie die fachspezifische Medienarbeit. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern werden über die in den schuleigenen Lehrplänen verabredeten Ziele und Inhalte hinreichend informiert. Dies geschieht in der Regel zu Beginn des jeweiligen Schuljahres in den einzelnen Fächern, aber auch in den Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen.

Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen durch die im Kollegium vorhandenen Ausbildungen der Lehrkräfte und die verschiedenen sonderpädagogischen Qualifikationen in hohem Maße zur Verfügung. Die Schule hat Vereinbarungen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess in den Gremien beschlossen. Ein Konzept „Sonderpädagogische Grundversorgung L–E–S auf dem Weg zur Inklusiven Grundschule“¹⁰ wurde im Netzwerk Grund- und Förderschulen erarbeitet und den schulspezifischen Gegebenheiten und Bedingungen angepasst. Eine erneute Aktualisierung dieses Konzeptes ist für das laufende Schuljahr vorgesehen. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Sehen“ und „Hören“ werden halbjährlich individuelle Förderpläne erstellt und mit den Eltern besprochen. Entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den schulorganisatorischen Möglichkeiten bietet die Schule Förderung an, beispielsweise eine gezielte Förderung im Bereich „Sprache“, „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie LRS¹¹ und im Rahmen des Leistungs- und Neigungsdifferenzierungsunterrichts. Über das Unterrichtsangebot hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an verschiedenen schulischen und außerschulischen Wettbewerben zu beteiligen, beispielsweise an den Vorlesewettbewerben oder am Känguru- und dem Politischen Wettbewerb. Ein weiteres Angebot zur Förderung besonderer Begabungen, Interessen und Neigungen erfolgt durch die Arbeitsgemeinschaften (AG), beispielsweise die AG „Kunst“, „Polnisch“ und „Tanz“.

Zur Ermittlung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verwenden die Lehrkräfte das Instrument der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Die Ergebnis- und Lernplanseiten in den lerndiagnostischen Unterlagen werden unterschiedlich genutzt. Die Ergebnisse bilden u. a. auch die Grundlage für die Gespräche zur Lernentwicklung mit den Eltern. Verbindliche schulinterne Festlegungen zu Struktur und Inhalt der Portfolios sowie Grundsätze zur Beobachtung und systematischen Erfassung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte lagen nicht vor. Eine Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler zu ihrem Leistungsstand bzw. zu ihrer Leistungsentwicklung erfolgt lehrkräfteabhängig. Dementsprechend ist auch die Wahrnehmung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler dazu unterschiedlich.¹²

Grundsätze zu Leistungsanforderungen und -bewertung sowie Leistungskontrollen sind in einem schulinternen „Konzept zur Leistungsbewertung“ dokumentiert und in der Konferenz

⁹ Eingesehene schuleigene Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Biologie.

¹⁰ Originalbezeichnung.

¹¹ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

¹² Befragungsergebnis der Schülerinnen und Schüler, Elterninterview.

der Lehrkräfte beschlossen. Fachübergreifende Bewertungsgrundsätze mündlicher Leistungen, wie zum Beispiel für Kurzvorträge sowie praktische Leistungen (Plakate, Wandzeitungen, Modelle), Gruppen- und Partnerarbeit, Mitarbeit und Heft-/Heftführung sind erarbeitet und im schulinternen Konzept dokumentiert. Fachspezifische Festlegungen zur Leistungsbewertung im schriftlichen und mündlichen Bereich lagen nicht von allen Fachkonferenzen vor. Grundsätze zur Erteilung, Rolle und Funktion von Hausaufgaben sowie den Umgang mit vergessenen Hausaufgaben wurde in der Schulkonferenz thematisiert und beschlossen. Zur Anfertigung von Hausaufgaben gibt es mit dem Hort eine verlässliche Zusammenarbeit. Eltern sehen sich zu den Leistungsanforderungen und -bewertungen regelmäßig und gut informiert. Ebenso zeigen sich Eltern, Schülerinnen und Schüler zufrieden mit der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Versetzungsregelungen und Bildungsgangempfehlungen.

4.4 Schulkultur

Die Grundschule „Am Mühlenfließ“ versteht sich als ein Ort, an dem sich Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Eltern und andere an Schule Beteiligte zu einer Schulgemeinschaft zusammenfinden und verantwortungsvoll zusammenwirken. Dieser Zielstellung wird die Schule durch ein aktives und vielseitiges Schulleben gerecht. Auf vielfältige Art und Weise werden Schülerinnen, Schüler, Eltern und Kooperationspartner in das Schulleben eingebunden. Traditionelle Aktivitäten, wie das Adventskonzert, das Schulfest mit dem Sponsorenlauf oder das Sportfest, tragen zur Herausbildung eines engen Zusammengehörigkeitsgefühls bei.

Elternengagement sowie Mitwirkung an der Gestaltung der Schule werden verstärkt begrüßt. Lehrkräfte und Schulleiterin haben Kenntnis von besonderen Kompetenzen der Schüler- und Elternschaft und sprechen diese gezielt an. Berufliche Kompetenzen von Eltern finden Eingang in das Unterrichtsgeschehen sowie in das Schulleben. Beispielsweise engagieren sich Eltern, teilweise auch Großeltern, bei Klassen- und Schulfesten, unterstützen die Fahrradprüfung, gestalten Projekte, z. B. den „Tag der gesunden Ernährung“ oder den „Tag des Haustiers“, leiten Arbeitsgemeinschaften („Basteln“) und seit dem Schuljahr 2015/2016 die AG „Schulgarten“. Es gibt einen „Oma-Opa-Tag“ und den Frühjahrsputz, der vom Förderverein ins Leben gerufen wurde. Der aktiv arbeitende Förderverein „Am Mühlenfließ“ e. V. unterstützt die Schule finanziell und durch persönlichen Einsatz, beispielsweise bei der Gestaltung des Pausenhofs und der Ausgestaltung des Schulfests oder bei der Umgestaltung des Schulgartens.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben als Klassensprecherinnen und -sprecher sowie bei Klassendiensten ernst und erfüllen sie gewissenhaft. Die Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich mehrfach im Schuljahr mit der Schulleiterin und werden altersentsprechend in die Schulentwicklung einbezogen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 unterstützen die Lehrkräfte, indem sie in den Pausen als Schüleraufsicht und bei der Ausgabe der Spiel- und Sportgeräte aus der neu angeschafften Spielekiste tätig sind. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 5 engagieren sich als persönliche Paten für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1. Schulische Höhepunkte gestalten die Schülerinnen und Schüler mit kulturellen Beiträgen, beispielsweise zum 100-jährigen Schuljubiläum im Jahr 2013. Vom Erlös des jährlich durchgeführten Sponsorenlaufs erfolgen Anschaffungen für die weitere Ausgestaltung des schulischen und außerschulischen Lebens. Im Laufe des Schuljahres 2014/2015 wurden, initiiert von der Schulleiterin, verlässliche Informations- und Kommunikationsstrukturen geschaffen, beispielsweise die Einrichtung eines Schaukastens. Die schulischen Gremien und alle weiteren Mitglieder der Schulgemeinschaft werden unter Nutzung verschiedener Mittel über die Entwicklung ihrer Schule informiert. Dazu zählen Informationsbriefe der Klassenlehrkräfte sowie die Aushänge der Schulleiterin im Schulhaus bzw. im Schaukasten.

Zur Gestaltung und Weiterentwicklung von Unterricht, Projekten und Arbeitsgemeinschaften nutzt die Grundschule beständige Kooperationen, größtenteils auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Eine intensive Zusammenarbeit erfolgt z. B. mit dem Ortsbeirat Booßen,

der Stadtbibliothek Frankfurt (Oder) und mit der Sparkasse Oder-Spree in Frankfurt (Oder). Mit dem Hort der Grundschule „Am Mühlenfließ“ gibt es langjährig eine abgestimmte und verlässliche Zusammenarbeit. Ein traditioneller schulischer Höhepunkt ist die jährliche Schulfahrt gemeinsam mit dem Hort. Auf der Grundlage eines abgestimmten Kooperationskalenders erfolgt die Zusammenarbeit mit den drei Kindertagesstätten¹³ (Kita) in Frankfurt (Oder), um den Übergang in die Grundschule optimal zu begleiten. Die zukünftigen Erstklässler erhalten die Gelegenheit, an der Schulanfängerwerkstatt teilzunehmen und dabei ihre zukünftige Schule kennenzulernen. Zu besonderen schulischen Höhepunkten, wie beispielsweise dem Weihnachtsmarkt oder zum Kennenlerntag, werden die Kindergartenkinder eingeladen. Eltern nutzen die Informationsveranstaltungen der Grundschule, die Abschlussveranstaltung der Schulanfängerwerkstatt und den „Tag der offenen Tür“.

Ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen der Region ist die begleitende Übergangsgestaltung (Ü 5/Ü 7). Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 lernen die Schulformen Oberschule und Gymnasium kennen, indem sie an Projekten, am „Schnuppertag“ oder am „Tag der offenen Tür“ teilnehmen können. Die Elternversammlungen zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 dienen der frühzeitigen Orientierung auf die Bildungsgänge dieser Schulen. Die Lehrkräfte geben Informationsmaterialien weiter und führen bei Bedarf individuelle Beratungsgespräche mit den Eltern. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik nehmen an der Vorfeldförderung, die wöchentlich am Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Spezialschule und MINT¹⁴-Excellence-Center in Frankfurt (Oder) stattfindet, teil. Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Am Mühlenfließ“ bietet sich die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen der regionalen Grundschulen bei Wettbewerben, z. B. dem Vorlesewettbewerb Stadtausscheid Jahrgangsstufe 6, und sportlichen Wettkämpfen, z. B. dem Talentwettbewerb Fußball, zu messen. Eine Zusammenarbeit besteht mit der Lenné – Schule Grundschule mit angegliederten Förderklassen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Sprache in Frankfurt (Oder) durch die überschulische Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften (GeWi). Eine überregionale Partnerschaft pflegt die Schule derzeit nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation an der Schule „Am Mühlenfließ“ entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Grundsätze und Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation, wie beispielsweise die Stundentafel, die Hausordnung sowie die Pausenzeiten, werden in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Gegenwärtig läuft eine Probephase der in der Konferenz der Lehrkräfte und mit der Schulkonferenz abgestimmten neuen Unterrichtszeiten. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an den schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilungen, beispielsweise Festlegungen zum Neigungs- und Leistungsdifferenzierungs- sowie Schwerpunktunterricht, zu den Förderstunden und Arbeitsgemeinschaftsangeboten, beteiligt.

Das Vertretungskonzept der Schule wurde entsprechend den schulischen Rahmenbedingungen zu Beginn des laufenden Schuljahres erarbeitet und in der Schulkonferenz beschlossen. Es enthält konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen u. a. ein abgestimmter Schuljahresterminplan, die terminlich festgelegte Schulfahrt und die große Bereitschaft der Lehrkräfte, Vertretung zu übernehmen. Ein Materialpool für die Erteilung kurzfristig anfallender Vertretungsstunden ist allen Lehrkräften zugänglich. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls lag in den letzten drei Schuljahren durchgängig unter dem Landesdurchschnittswert.

¹³ Kita „Haus am Teich“, Kita „Max und Moritz“, Kita „Schmusebacke“.

¹⁴ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule „Am Mühlenfließ“ entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Die Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF) orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten der Schulentwicklung. Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung werden in der Regel zu Beginn des Schuljahres im Kollegium abgestimmt. Fortbildungsschwerpunkte in den vergangenen drei Schuljahren waren z. B. „Inklusive Schule“, die Arbeit an einem neuen Schulprogramm und eine Veranstaltungsreihe zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“. Die Schulprogrammarbeit ergab sich unter anderem aus dem Ergebnis der Erstvisitation. Externe Referenten, z. B. eine externe Sonderpädagogin sowie Beraterinnen und Berater des Beratungssystems für Schulen und Schulämter (BUSS), aber auch schulinterne Kompetenzen werden für die gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte genutzt. Die individuellen Fortbildungsschwerpunkte der Lehrkräfte werden in den Teams sowie in den schulischen Fachkonferenzen abgestimmt und von der Schulleiterin erfasst.

Planungsunterlagen der Schulleiterin, Aushänge in den Arbeitsbereichen der Lehrkräfte, ein detaillierter Terminplan für das gesamte Schuljahr zeigen, dass für die Teamarbeit Raum und Zeit geplant sind. Die schulintern bestehenden Arbeitsgruppen (z. B. „Schulprogramm“, „Projekttag“, „Schulfahrt“) arbeiten größtenteils selbstorganisiert. Die qualitative Arbeit der einzelnen Fachkonferenzen stellt sich sehr unterschiedlich dar. Insgesamt ist die Protokolllage einiger Fachkonferenzen für den betrachteten Zeitraum unvollständig und wenig aussagekräftig. Beispielsweise sind fachliche Diskussionen, Absprachen zur Gestaltung des Unterrichts oder zur Auswertung des Schuljahres selten nachzulesen. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden bisher nicht genutzt.

Lehrkräfte, die neu in das Kollegium kommen, werden durch die Schulleiterin mit den besonderen Gegebenheiten, dem Schulprofil und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und schulorganisatorische Einarbeitung erfolgt überwiegend auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen und des Gesamtkollegiums.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Konkrete kurz- und mittelfristige Schwerpunkt- und Zielsetzungen wurden im Rahmen des Datengestützten Qualitätsgesprächs mit der Schulaufsicht¹⁵ und auf Grundlage der externen Evaluation¹⁶ abgeleitet. Die Qualität des Unterrichts wurde hauptsächlich auf der Basis der zentralen Leistungsergebnisse und dem Können und Wissen der Schülerinnen und Schüler bei Projekten, Präsentationen, Wettbewerben u. a. eingeschätzt.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 werden nach Aussagen der Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen thematisiert. Den Protokollen dieser Gremien waren weder die Auswertung noch getroffene Schlussfolgerungen zu entnehmen. An der Grundschule „Am Mühlenfließ“ war die Unterrichtsqualität in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht Gegenstand einer schulinternen schwerpunktorientierten Evaluation. Es existieren keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht zu überprüfen. Ein gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zur Unterrichtsqualität erfolgte an der Schule nicht. Die Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ¹⁷ wurde erst von sehr wenigen Lehrkräften der Schule ausprobiert.

Eine schriftliche Rückmeldung von Lehrkräften zum durchgeführten klassen- und jahrgangsübergreifenden Projekttag „Weihnachten“ wurde im Dezember 2014 eingeholt. Eine Schlussfolgerung aus dem Ergebnis der Befragung sind die Fortführung dieses Projekts sowie die Durchführung eines weiteren jahrgangsübergreifenden Projekttages. Ferner haben

¹⁵ Vom 20.07.2015.

¹⁶ Schulvisitation Januar 2010.

¹⁷ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg.

die Eltern in Elternversammlungen, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.